



Der Klassenrat (KR) ist ein fester Bestandteil im Schulleben. Er bietet eine erstklassige Möglichkeit, wie Kinder und Jugendliche kontinuierlich ihr Schulleben mitgestalten und dabei demokratische Verhaltensweisen einüben, ihre Klassengemeinschaft verbessern und zugleich Lehrplanziele erreichen können.

Die Kinder erleben im KR, dass ihre Anliegen ernstgenommen werden und dass sie gemeinsam etwas bewirken können. Sie erfahren, dass es sich lohnt, sich bei der Suche nach gemeinsamen Lösungen einzubringen. Sie vertiefen ihre Vertrauensbeziehungen untereinander und zur Lehrperson. Das alles sind auch wichtige Voraussetzungen für guten Unterricht.

Das Potenzial in den Bereichen Gemeinschaftsbildung, soziales, sprachliches oder politisches Lernen, Team- und Problemlöse-Fähigkeiten und Unterrichtsentwicklung kann nur ein *guter* KR ausschöpfen. Der Aufwand dafür rechtfertigt sich jedoch bei weitem.

Das Schulteam bettet den KR in die partizipative Kultur und die Qualitätsarbeit der Schule ein. Es bedenkt auch seine Grenzen.

Der KR eignet sich für alle Stufen. Feinziele und Methoden werden dem Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen angepasst. Sie sollen ihre kommunikativen und demokratischen Kompetenzen stetig weiter entwickeln und ihre Angelegenheiten zunehmend selbständig und verantwortungsbewusst regeln können.

Einen guten Klassenrat zu führen ist anspruchsvoll und abhängig vom Engagement der Lehrpersonen.

Für einen gelingenden KR klärt die LP im Voraus die Ziele, die sie mit den Kindern oder Jugendlichen anstrebt. Sie beachtet wichtige Aspekte des KR, indem sie – möglichst auch mit ihrem (Stufen)Team –

- über die Bandbreite der Themen und den jeweiligen Partizipationsgrad nachdenkt,
- einen Ablauf für den KR einrichtet,
- altersangemessene Rollenverteilungen vornimmt, Rollenbeschreibungen vermittelt und Kinder beim Erlernen ihrer (Leitungs)Aufgaben im KR unterstützt,
- mit den Kindern Regeln für den KR einrichtet,
- sich für eine Form des Einstiegs in den KR entscheidet,
- eine Methode auswählt, nach der Anliegen besprochen, Konflikte bearbeitet und Entscheidungen gefunden werden sollen,
- Reflexion und Feedback einplant,
- eine Form für das Protokoll, das Festhalten von Beschlüssen und Ergebnissen findet,
- sich einen passenden Abschluss im KR überlegt.

Die Ausgestaltung dieser Aspekte wird später mit den Kindern überprüft und ggf. angepasst.

Funktionierende Klassenräte sind eine Voraussetzung für partizipative Gremien und Entscheidungsfindungen auf Schulebene, in SchülerInnen-Rat, Vollversammlungen, Projektgruppen mit SchülerInnen-Beteiligung etc.

Der Klassenrat (KR) ist das zentrale Gremium, in dem partizipativ gehandelt und dabei demokratisches und selbstverantwortliches Handeln gelernt wird. Am KR haben alle Kinder und Jugendlichen sowie ihre Klassenlehrperson teil. Sie denken gemeinsam über die Schule, den Unterricht, Prozesse unter Gleichaltrigen und Anliegen der Klasse nach, besprechen, verhandeln, entscheiden, planen, verwirklichen und überprüfen wieder.<sup>1</sup>

Die Schule will die Selbständigkeit und Selbstverantwortung ihrer SchülerInnen fördern. Die Kinder und Jugendlichen sollen das Zusammenleben in ihrer Klasse sowie die Zusammenarbeit im Unterricht mittragen und mitgestalten. Sie sollen eine gute Klassengemeinschaft bilden, sich füreinander interessieren, sich miteinander wohl fühlen und einander helfen. Der Klassenrat leistet hierzu einen wichtigen Beitrag. Er erfordert und entwickelt zugleich Kompetenzen und ist für alle Stufen geeignet.

### Partizipieren dürfen

Grundsätzlich kann im Klassenrat alles behandelt werden, was die Kinder und Jugendlichen im Zusammenhang mit ihrer Klasse, dem Zusammenleben wie dem Unterricht beschäftigt. Möglichkeiten zur Partizipation liegen in den Bereichen:

- gemeinsames Lernen im Unterricht und in Projekten
- Zusammenleben sowie dadurch entstehende Konflikte
- gemeinsame Vorhaben in Schulalltag und Schuljahr

Bei anstehenden Entscheidungen muss geklärt sein, wo die (aktuelle) Entscheidungskompetenz liegt. Die SchülerInnen müssen wissen, mit welchem Grad der Partizipation sie beteiligt sind, ob sie angehört werden, mitentscheiden oder mitwirken können. (→ Kap. 1, *Grundlagen, Was SchülerInnen-Partizipation bedeutet*)

### Partizipieren lernen

Partizipieren fördert (und erfordert) Selbst-, Sach- und Methodenkompetenzen.

Im KR üben sich Kinder und Jugendliche darin, Probleme zu analysieren und zu bearbeiten, Argumente darzulegen, auf Gegenargumente einzugehen, eigene Positionen zu hinterfragen, Kompromisse zu ermöglichen (Diskursivität). Sie lernen, andere Meinungen zu respektieren, eigene Irrtümer für möglich zu halten, gemeinsame Entscheide zu akzeptieren (Dissensfähigkeit). Sie erkennen, dass vieles im Leben nicht eindeutig ist (Ambiguitätstoleranz).

Kinder und Jugendliche lernen dies im KR eher implizit, wenn mit allen Beteiligten ein geregelter, vernunftgeleiteter und gleichberechtigter Austausch von Argumenten gepflegt wird. Die Lehrperson hütet die Qualität dieses Austausches, ebenso die Prinzipien von Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, Fairness und Solidarität.

Bei gemeinsamen Entscheiden wird eine Lösung angestrebt, die alle als bestmögliche und demokratisch legitimierte empfinden. So wächst das Vertrauen in die Gruppe und dafür, dass auch schwierige Situationen gemeinsam gemeistert werden können.

Reflektiert die LP mit den Kindern und Jugendlichen zudem ihre Schritte von der Idee bis zur Realisierung, entwickeln diese ein Verständnis für den «Politikzyklus» und erwerben auch explizit politische Bildung. (→ Kap. 3, *Partizipation im Unterricht, Politische Bildung*)

«Es gibt keine Demokratie ohne Demokraten und keine Demokraten ohne demokratische Erfahrungen.»

Anne Sliwka

### Chancen des Klassenrats nutzen

Der KR entspricht dem Bedürfnis, sich der Klassengemeinschaft zugehörig zu fühlen und konstruktiv mitzuwirken. Er fördert nicht nur verschiedene Kompetenzen, sondern kann auch die Beziehungen vertiefen, das Vertrauensverhältnis, die Eigenverantwortung und die Motivation stärken. Der KR bringt kurz-, mittel- und langfristig Gewinn:

- Motivation und Engagement für Inhalte und Aufgaben  
*Gemeinsam getroffene Entscheidungen werden mitverantwortet, gemeinsam gefundene Lösungen für Konflikte besser akzeptiert.*
- Selbst- und Sozialkompetenzen  
*Verständnis für die Unterschiedlichkeit der Menschen, gegenseitige Anerkennung und Gemeinschaftsbildung, Einsicht in notwendige Regeln fürs Zusammenleben und -arbeiten und die Fähigkeit, eigene Angelegenheiten und Konflikte zunehmend selbständig zu lösen, werden gefördert.*
- ein positives Klassen- und Lernklima  
*Konflikte werden gemeinsam bearbeitet, Konfliktlösestrategien erlernt, geübt. Dies erleichtert das Classroommanagement und hilft im Umgang mit «Verhaltensauffälligkeiten». Damit entlastet der KR die SchülerInnen, aber auch die Lehrpersonen.*
- sprachliche und kommunikative Fertigkeiten  
*Im KR bieten sich Denk-, Sprech- und Schreibanlässe, die einen direkten Bezug zur Erlebniswelt der Kinder haben.*
- eine gute Gesprächskultur, Ausdrucks- und Argumentationsfähigkeit  
*Der KR ist eine Kommunikationsform, in der Kinder und Jugendliche anhand selbst erlebter Vorfälle und eigener Herausforderungen miteinander diskutieren, eigene Standpunkte finden, darstellen, andere einbeziehen und mit Argumenten zu gemeinsamen Lösungen kommen können.*
- Politische Bildung und demokratische Verhaltensweisen  
*Anhand konkreter Entscheidungen aus dem Leben der Kinder wird demokratisch gehandelt, Demokratie erlebt und erlernt.*

Der KR kann auch das konstruktive Mitdenken der SchülerInnen bei der Unterrichtsentwicklung fördern.

### Grenzen des Klassenrats beachten

Bei allen Chancen hat der Klassenrat auch Grenzen. Sie zu beachten, beugt falschen oder zu hohen Erwartungen vor. Der KR ist kein Allheilmittel gegen sämtliche unerwünschten Dinge in der Schule und kann *nicht*

- alle Schwierigkeiten in Klassen aus dem Weg räumen,
- komplexe Probleme mit langer Vorgeschichte in kurzer Zeit lösen,
- eine schnelle Verhaltensänderung bei «schwierigen» SchülerInnen bewirken,
- alle Kinder und Jugendlichen gleichermaßen begeistern.

Der KR kann auch «verkommen», sein Ziel verfehlen, wenn

- in einer Alibi-Übung über Entscheidungen beraten wird, die bereits gefällt wurden,
- die Kinder und Jugendlichen nur über vorgegebene Alternativen abstimmen können oder wenn die LP Entscheidungen gezielt manipuliert,
- er die Interessen der Kinder und Jugendlichen «verwaltet» und z.B. zu stark ritualisiert abläuft, statt ein lebendiges Selbstbestimmungsorgan der Klasse zu sein,
- aus ihm eine «Gerichtsverhandlung» wird, in der Recht gesprochen, Verlierer ausgemacht und Strafen verhängt werden,
- sich bestehende Machtverhältnisse in der Klasse eher verfestigen, tonangebende Kinder eine Bühne erhalten und zu viel Einfluss ausüben können.

Schwerwiegende Probleme wie Mobbing oder Straftaten (Sachbeschädigung, Körperverletzung, Diebstahl, Erpressung) kann der KR nicht lösen. Seine Stärke liegt in der Prävention, wenn er ein Klima schafft, in dem sich Kinder und Jugendliche bei Übergriffen sowohl als Opfer wie auch als Beobachtende zu äussern wagen.

#### Tipps

- *Im Zusammenhang mit Vorfällen im KR Fragen zur Vorgeschichte aufgreifen (Was ist vorher passiert? Was hat dazu geführt? Was haben die Beteiligten empfunden? Was hätte ihnen geholfen?), Verantwortung für das eigene Tun, Empathie mit dem Opfer, Gewissenskonflikte beim Melden von Vorfällen thematisieren und so das moralische Urteilsvermögen und das soziale Lernen fördern.*
- *Zufriedenheit mit dem Klassenrat regelmässig gemeinsam überprüfen, Änderungsvorschläge aufnehmen und gemeinsam beschlossene ausprobieren.*
- *Sich als LP als HüterIn der vereinbarten Fairness-Regeln verstehen, Integrität schützen.*

«Die Chancen und Grenzen der Partizipation liegen in der Person der Lehrkraft.»

Hanna Kiper

### Anforderungen an den Klassenrat bedenken

Positive Wirkung entwickelt vor allem ein guter Klassenrat! Dieser ist für alle anspruchsvoll. Von der begleitenden Lehrperson erfordert er, dass sie

- die Ziele klärt, die sie mit dem KR und mit den Kindern anstrebt (→ *Chancen*, S. 39),
- sich auf die Kinder einlässt und sich ernsthaft für ihre Themen und ihren Entwicklungsstand interessiert,
- auf ihre Fähigkeiten vertraut und sich für ihre (demokratische) Entwicklung engagiert,
- die Qualität der Prozesse im KR sicherstellt,
- die Prinzipien von Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, Fairness und Solidarität pflegt,
- eigenes Wissen und Erfahrungen in den Ratssitzungen zur Verfügung stellt, sich aber mit Wertungen, Ratschlägen und Lösungsvorschlägen zurückhält,
- sich mit dem KR als Form und Methode auseinandersetzt, die SchülerInnen heranführt und in ihren Rollen im KR begleitet und unterstützt,
- gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen dazu lernt und den KR weiterentwickelt.

Die Klassenlehrpersonen einigen sich darauf, den KR nach gewissen Minimalstandards durchzuführen:

- regelmässige Durchführung, zu festgelegten Zeiten  
*Verlässlichkeit wird geschaffen, das «Versanden» verhindert, gegenseitige Besuche in anderen Klassen für gemeinsame Konfliktlösungen werden ermöglicht.*
- verlässlicher, strukturierter Ablauf und klare Gesprächsregeln  
*Das gibt Sicherheit und erleichtert die Durchführung.*
- verschiedene Rollen im KR  
*Sie teilen die Aufgaben und Verantwortung auf und fördern Kompetenzen.*
- Gesprächskreis  
*Eine Sitzordnung, in der sich alle sehen können, erhöht die Aufmerksamkeit, verdeutlicht die Gleichwertigkeit aller Beteiligten und erleichtert es, sich aufeinander zu beziehen.*
- offene Themensammlung während der Woche  
*Dies schafft Transparenz, niemand wird überrumpelt.*
- möglichst konsensorientierte Entscheidungen  
*Ein gemeinsames Abwägen verschiedener Gesichtspunkte ermöglicht Meinungsbildung und bringt tragfähige Lösungen.*
- Lösungen und Abmachungen schriftlich festhalten und wieder überprüfen  
*Verbindlichkeit und Vertrauen in die Wirksamkeit des KR werden erhöht.*
- systematische Feedbacks zum KR  
*Der KR bleibt lebendig, entwickelt sich entsprechend den Bedürfnissen, Möglichkeiten und Fähigkeiten der Klasse weiter.*

Selbstverständlich soll auch Gestaltungsspielraum bleiben, um den KR der Stufe, den Möglichkeiten der Klasse und der LP anzupassen.

Der KR ist eine feste Einrichtung der Schule. Das Team klärt, wie es seine Qualität mit Austausch, Weiterbildungen und interner Evaluation sichert und wie es auch die Eltern über die Ziele, Methoden und Erfolge des KR informiert.

### Klassenrat im Kindergarten und in der Sekundarstufe

Der KR eignet sich grundsätzlich für alle Stufen. Mit einem schrittweisen Einstieg und gewissen Vereinfachungen kann auch eine Kindergartenklasse damit starten.<sup>2</sup> Auf der Sekundarstufe machen es die Strukturen anspruchsvoller, den KR zu implementieren. Gerade auf dieser Stufe entspricht jedoch der KR einem Bedürfnis der Jugendlichen, ihren Schulalltag mitzugestalten, mehr Verantwortung zu übernehmen, eine Gemeinschaft zu bilden und etwas zu bewirken. Das Engagement im KR stärkt wichtige persönliche, soziale und demokratische Kompetenzen. Die Jugendlichen fühlen sich ernstgenommen und in ihren Möglichkeiten bestätigt, eigene Angelegenheiten selbstständig zu lösen. Die LP können ihre SchülerInnen ganzheitlicher wahrnehmen und beurteilen.

- Tip*
- Die beiden KLP spannen zusammen und finden eine Art der «Kompensation», wenn in einer Klasse wegen des KR ein fachlicher Unterrichtsteil zu kurz kommt.
  - Der KR kann alternierend auch in der Lektion einer Fachlehrperson stattfinden.
  - Die Verbindung von KR und Politischer Bildung bewusst pflegen: Elemente, Rechte, Abstimmungsverfahren, reale Beispiele etc. im KR mit Bezug auf demokratische Prinzipien reflektieren, den KR z.B. auch als Übungsfeld fürs Debattieren nutzen.

### Klassenrat konkret

Zu den Zielen sowie zu verschiedenen Aspekten des KR wie Themen, Ablauf, Rollen, Regeln, Einstieg, Bearbeitung von Anliegen und Konflikten, Entscheidungsfindung und -sicherung machen sich Klassenlehrpersonen im Voraus und am besten im (Stufen) Team Gedanken. Sie überlegen sich auch, wie diese Aspekte gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen ausgestaltet und weiterentwickelt werden, damit der KR ein lebendiges und nachhaltiges Selbstbestimmungsorgan der Klasse bleibt.<sup>3</sup>

#### Themen finden, Themen sammeln

Grundsätzlich können alle Anliegen, die von den Kindern eingebracht werden, im Klassenrat besprochen werden. Es gibt keine unwichtigen Themen. Auch die LP kann Themen einbringen, zu denen sie gerne die Sichtweise und das Mitdenken der Kinder einholen und ihnen ermöglichen möchte, mitzuentcheiden und mitzuwirken.

«Themenlieferanten» können auch SchülerInnen-Feedbacks zu Unterricht und Klassenklima sowie eine Wunschrunde zu Beginn des KR sein.

Mit jüngeren Kindern, nach den Ferien oder wenn keine Themen eingetragen wurden, können diese in einem Brainstorming oder in einer Feedbackrunde zum Schluss des KR gesammelt, ausgewählt und zu einer Traktandenliste zusammengestellt werden.

Im KR hat auch mal Organisatorisches Platz, z.B. die Planung der Woche, einer Vortragsreihe, der Präsentation von SchülerInnen-Arbeiten zum Wochenabschluss, eines Klassenausflugs oder der Klassenämtli.

Ein stehendes Traktandum ist der SchülerInnen-Rat (SR) und/oder allenfalls der Stufenrat. Die Klasse wird zu den Themen aus dem SR informiert, bildet sich ggf. eine Meinung oder bereitet eigene Anliegen für das Weitergeben in den SR vor. Anliegen können eine andere Klasse betreffen. Da ist evtl. ein Besuch in deren KR sinnvoll. Bei gewissen Themen resp. Entscheidungen, z.B. zur Wahl von Lehrmitteln, der Gestaltung des Stun-

denplans, ist der Klassenrat nicht zuständig oder hat kaum Einfluss. Das muss für die Kinder transparent sein. Der KR kann wohl darüber diskutieren und seine Sichtweise anschliessend am entsprechenden Ort deponieren.

Für die Sammlung der Themen nutzt die Klasse ein KR-Buch, eine Liste an der Wand, auf einer extra Tafel etc., wo alle ihre Anliegen schriftlich oder mit einer Zeichnung und ihrem Namen deponieren.

- Tipp* → Als PFADE-Schule PFADE-Elemente in den KR aufnehmen.  
 → KR-Themen mit Dilemmadiskussionen verbinden (z.B. als Just Community-Schule).

### **Rollen übernehmen, sich Regeln geben**

Im Klassenrat sind verschiedene Rollen von Kindern oder der LP zu übernehmen:

- ModeratorIn / GesprächsleiterIn (→ *notwendig*)
- ProtokollführerIn (→ *notwendig*)
- OrganisatorIn für Einrichtung, Materialien, Sitzordnung (→ *sinnvoll*)
- ZeitwächterIn (→ *sinnvoll, nach Bedarf*)
- BeobachterInnen für Feedbacks zu Gesprächsleitung, Beteiligung, Einhaltung der Gesprächsregeln, ausgewählten Elementen der Sitzung (→ *sinnvoll, nach Bedarf*)

Alle Rollen dürfen eingeübt werden. Kinder können von Anfang an mitleiten. Um die partizipativen Fähigkeiten auszubauen, sollen mit der Zeit alle auch Leitungsaufgaben übernehmen, je nach Alter und Fähigkeiten mit einer entsprechenden Unterstützung durch die LP.

- Tipp* → Aufgaben der jeweiligen Rolle auf Karten festhalten und diese Kindern in die Hand geben.

Die *Lehrperson* hat im KR eine andere Rolle als im Unterricht. Grundsätzlich ist sie als Teil der Klasse ein Mitglied des KR. Mit ihrem Erfahrungsvorsprung als Erwachsene und ihrem Auftrag, zu erziehen und Kompetenzen zu vermitteln, übernimmt sie je nach Situation weitere Aufgaben: als Moderatorin, Coach, Vorbild, Rechtsberaterin, Beobachterin und Feedbackgeberin und manchmal auch als Provokateurin.

Die LP hütet die Ziele des KR und die Qualität der Prozesse. Sie gibt stufengerechte Strukturierungshilfen für den KR: Gesprächsregeln gemeinsam erarbeiten, ein Medium (Klassenbuch, Tafel) für die Themensammlung bereitstellen, Rollen beschreiben und altersangemessen verteilen, Visualisierungen anregen und unterstützen, Rituale einführen, Abläufe für die Entscheidungsfindung oder den Umgang mit Konflikten anleiten und einüben, zur Reflexion anhalten und das Feedbackgeben einführen.<sup>4</sup>

Die LP achtet auch darauf, dass Gespräche nicht entgleisen und im KR die Prinzipien von Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit und Fairness eingehalten werden.

Die anspruchsvollste Rolle ist diejenige der *Moderation*. Sie sollte einen Prozess ermöglichen, in dem Anliegen von verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden, alle Mitglieder ihre Wahrnehmungen und Sichtweisen frei ausdrücken können und gehört werden. Die Gruppe soll sich aus der Vielfalt der Ideen eine Meinung bilden können und demokratische und fundierte Entscheidungen finden.<sup>5</sup>



Die LP übernimmt diese Leitungsaufgabe in der ersten Zeit und kann sie – in Absprache mit den Kindern – auch zwischendurch bei schwierigen Gesprächssituationen übernehmen. Sie ermöglicht den Kindern damit, an ihrem Vorbild zu lernen. Mit der Zeit übergibt sie den Kindern Moderationsaufgaben und begleitet und unterstützt sie darin, z.B. indem sie den KR gemeinsam mit ihnen vor- resp. nachbereitet, während des KR vom moderierenden Kind als Hilfe beigezogen werden kann, eine kleine Ausbildung fürs Moderieren anbietet etc.

*Regeln für die Gesprächsführung* haben sich im Klassenrat bewährt. Sie können mit den Kindern gemeinsam gefunden und formuliert werden. Es ist sinnvoll, sie zu visualisieren, ab und zu in Erinnerung zu rufen und ggf. gezielt einzuüben. Der KR soll seine Regeln nach einer Weile auch überprüfen und anpassen können.<sup>6</sup>

### Ablauf einrichten

Die Sitzungen des Klassenrats folgen einem verlässlichen Ablauf:

1. Die KR-Sitzung vorbereiten
2. In den KR einsteigen
3. Beschlüsse vom letzten Mal überprüfen
4. Traktanden für die aktuelle Sitzung klären
5. Anliegen besprechen / Konflikte bearbeiten
6. Entscheidungen finden
7. Beschlüsse festhalten
8. Reflexion pflegen und Feedback einholen
9. Den KR abschliessen
10. Den KR nachbesprechen

Die LP gibt den Ablauf des KR in der Regel vor und führt die verschiedenen Elemente ein. Sie rechnet aber auch damit, dass v.a. ältere Kinder bereits einiges Knowhow mitbringen.

Die Struktur ist zur Orientierung gedacht, sie soll das Gespräch unterstützen, aber auch gemeinsam angepasst werden können.

*Tipp* → *Ablauf zuhanden des KR stufengerecht visualisieren und aufhängen.*

Dass zu Beginn mit dem Ablauf Schwierigkeiten auftreten können, ist ganz normal und muss gemeinsam ausgehalten werden. Probleme sind aber immer auch Lernchancen. Verbesserungsmöglichkeiten können gemeinsam besprochen, beschlossen und ausprobiert werden.

Einigen sich die KLP einer Schule auf eine gemeinsame KR-Struktur in allen Klassen resp. Stufen, finden sich Kinder und Jugendliche rasch zurecht und können konstruktiv mitarbeiten.

### 1. Die KR-Sitzung vorbereiten

Vor der Sitzung des KR werden die Themen gesammelt, angemeldete Themen geprüft (noch aktuell, Zuständigkeit des KR, Namen ThemengeberIn etc.) und eine Traktandenliste erstellt. Die LP überlegt sich den Grad der Partizipation, also wie weit die Kinder bei einer allfälligen Entscheidung beteiligt sein können. Bei der Behandlung des Traktandums kommuniziert sie dies klar.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird erstellt und eine neue Protokollvorlage vorbereitet. Die Rollenverteilung ist klar, der Stuhlkreis wird eingerichtet und benötigtes Material (Sprech-Stein, -Stab, -Stofftier o.ä., Bilder und Symbole für Befindlichkeitsrunde, Abstimmungen o.ä.) bereit gestellt.

## 2. In den KR einsteigen

Der KR startet mit einer ritualisierten Eröffnung. Nach der *Begrüssung* folgt z.B. eine *positive Runde*, in der alle Beteiligten ein positives Erlebnis aus der letzten Woche und im Zusammenhang mit der Schule, also mit Kolleginnen und Kollegen, Unterricht, Anlässen, Betreuung etc. nennen. Die positive Grundstimmung wird so gestärkt sowie das Gemeinschaftliche betont. Einen ähnlichen Zweck hat auch eine *Ermutigungsrunde*, in der Kinder oder die LP Anerkennung für etwas erhalten.

Startet der KR statt mit einer positiven mit einer *Kritikrunde*, betont das eher die problembehaftete Seite des Zusammenlebens in der Klasse und die Stimmung wird «schwerer». Bei der ebenfalls möglichen *Wunschrunde* sagen Kinder, was sie gerne anders hätten. Sie wünschen z.B., dass ihnen etwas nicht mehr weggenommen wird, dass sie mehr draussen arbeiten dürfen, dass ein bestimmtes Spiel wieder mal gespielt wird etc. Für jüngere Kinder sind *Befindlichkeitsrunden* geeignet, in denen sie sagen, wie sie sich im Moment fühlen, und das – wenn sie mögen – auch begründen. Die Kinder lernen sich und andere besser kennen und können gegebenenfalls Rücksicht nehmen, Hilfe anbieten etc. Die LP kann so Konflikte aufgreifen.

Für ältere SchülerInnen ist der *Wochenrückblick* eine gute Einstiegsmöglichkeit in den KR. Abwechselnd fasst jemand die vergangene Schulwoche aus einer persönlichen Sicht zusammen: Erlebnisse mit Schulkolleginnen und -kollegen, Highlights aus dem Unterricht und dem Schulleben, Erfolge, Schwierigkeiten etc.

- Tip*
- Jüngeren Kindern als Hilfe Symbole oder auch Satzanfänge zur Verfügung stellen.
  - Bei (mehreren) Wiederholungen desselben Lobs, positiven Feedbacks, Wunsches etc. kurz fragen «Wer findet das auch?». Dann darf mit Aufstrecken Zustimmung gezeigt werden und danach können nur noch neue Dinge genannt werden.
  - Fällt einem Kind in der Einstiegsrunde momentan nichts ein, darf es das Wort weitergeben und wird zum Schluss noch mal gefragt.
  - Der Wochenrückblick kann auch schriftlich verfasst werden (evtl. mit Vorgaben: keine Personen kritisieren, mit Datum und Name versehen, Länge, Bild etc.) Nach dem Vortragen im Klassenbuch ablegen für eine kleine Chronik des Schuljahres.

## 3. Beschlüsse vom letzten Mal überprüfen

Nach dem Einstieg in den KR liest jemand die Beschlüsse aus der letzten Sitzung vor. Anfänglich macht das die LP und übergibt die Aufgabe, sobald ein Kind gut lesen kann. Der KR überprüft die Beschlüsse, sammelt Rückmeldungen dazu und nimmt möglicherweise bestimmte Themen wieder in die Themensammlung.

## 4. Traktanden für die aktuelle Sitzung klären

Der KR prüft die eingegangenen Themen: Sind sie noch aktuell? Gibt es neue und/oder dringende(re) Themen? Ist der KR zuständig? Geht es um eine Information, um eine Diskussion (Meinungsbildung) oder um eine Entscheidung? Kann der KR bei einer solchen mitreden, mitentscheiden, mitwirken (Grad der Partizipation)?

### 5. a) Anliegen besprechen

Die eingebrachten Probleme sollen im KR erkannt, bearbeitet und gelöst werden. Gleichzeitig sollen die Kinder und Jugendlichen das Problemlösen als Verfahren erwerben.<sup>7</sup> Die Besprechung enthält drei Phasen: Anliegen erörtern, Lösungsvorschläge suchen, Vorschläge bewerten. Das Ziel ist, dass sich der KR eine Meinung bilden kann.

Zunächst erhält die themengebende Person das Wort, um das Anliegen zu schildern. Alle dürfen nachfragen und erhalten Informationen zum besseren Verständnis oder als Entscheidungsgrundlage.

Die Kinder und Jugendlichen äussern Argumente und sammeln Vorschläge. Das kann je nach Komplexität des Anliegens im Plenum oder in einem ersten Schritt auch in kleineren Gruppen geschehen.

Die Besprechung soll gleichberechtigt und vernunftgeleitet sein.<sup>8</sup> Dafür sind neben klaren Regeln v.a. zu Beginn Hilfestellungen durch die LP notwendig. Sie achtet darauf, dass alle angemessen zu Wort kommen, fragt nach, wenn es einem Kind nicht gelingt, sein Anliegen auszudrücken, erinnert an die Gesprächsregeln, gibt Satzanfänge vor etc.

- .....
- Tip*
- *Einen Sprech-Gegenstand (Stein, Stab, Stofftier etc.) einsetzen, damit die Kinder der Reihe nach sprechen und sich nicht unterbrechen.*
  - *Namenskärtchen verwenden: wer etwas einbringen möchte, legt seines in die Mitte.*
  - *Mit dem Placemat-Verfahren zunächst Ideen und Vorschläge aller sammeln und dann innerhalb der Gruppen verdichten.*
  - *In speziellen «Werberunden» Argumente für oder gegen Vorschläge vorbringen.*
  - *Berücksichtigen, dass «argumentieren» auch ein Unterrichtsgegenstand in der Sprache ist und dass «an einer Diskussionen teilnehmen» gelernt werden muss.*
- .....

Im KR sind die Kinder bei jedem Thema gefordert, sich eine Meinung zu bilden. Dieser Schritt auf dem Weg zu einer gemeinsam ausgehandelten Lösung sollte bewusst gemacht und eingeübt werden. Ein Knackpunkt ist dabei die gegenseitige Beeinflussung. Manche Kinder orientieren sich einfach an ihren Kolleginnen/Kollegen, und es gibt Kinder, die gezielt ihre Interessen durchsetzen und die anderen beeinflussen wollen.

- .....
- Tip*
- *Im KiGa eine Zusatz-Schleife einbauen, in der die LP jedes Kind darauf anspricht, was es möchte.<sup>9</sup>*
  - *Ältere Kinder ihre Position für sich aufschreiben lassen.*
  - *Vor-Entscheidungsfragen stellen, bei denen die Kinder mit geschlossenen Augen und mit «Daumen hoch / runter» ihre Meinung anzeigen.*
- .....

Die Kinder erkennen mit der Zeit, dass in einem Anliegen unterschiedliche Bedürfnisse «stecken». Sie lernen, dass eine Gemeinschaft verschiedene Bedürfnisse gleichzeitig befriedigen muss, einzelne ihre Bedürfnisse manchmal hinter dem Gemeinwohl zurückstellen müssen, die Gemeinschaft aber auch auf die Bedürfnisse einzelner oder einer Minderheit Rücksicht nehmen muss.

### 5. b) Konflikte bearbeiten

Eine wertvolle Aufgabe des KR ist es, einen konstruktiven Umgang mit Konflikten einzuüben. Kinder und Jugendliche profitieren nachhaltig, wenn sie verstehen, dass Konflikte zum Zusammenleben gehören und diese systematisch, angemessen, unter Berücksichtigung der Interessen beider Konfliktparteien gelöst werden können. Davon profitiert auch die Klassengemeinschaft, das -klima, der Unterricht und nicht zuletzt die LP.

Konflikte sind immer Chancen für soziales Lernen, sowohl für die Beteiligten, als auch für die übrigen Klassenmitglieder. Der KR sollte sie wahrnehmen und ein Trainingsfeld für konstruktives Konfliktlösen bieten.

Es gibt verschiedene Ablaufmodelle, um Konflikte zu bearbeiten resp. zu moderieren. Schritt für Schritt vorzugehen, hilft sowohl bei der Bearbeitung des aktuellen Konflikts als auch beim Entwickeln von Konfliktlösekompetenzen.

Konfliktmoderation Schritt für Schritt<sup>10</sup>:

- Zustimmung der Konfliktparteien für die Bearbeitung im KR einholen
- Konflikt beschreiben: 1. ThemengeberIn, 2. KritisierteR, 3. MitschülerInnen («MöglichmacherInnen»)
- Konflikt erhellen: durch Nachfragen im «Eisberg» tiefer gehen, Wünsche, Bedürfnisse formulieren
- Perspektiven wechseln, Empathie mit Beteiligten, mit Gegenpartei
- Lösungen suchen: Lösungsansätze z.B. mit Brainstorming sammeln
- KonfliktpartnerInnen bewerten (hilfreich? durchführbar?) und wählen Lösungen aus
- Vereinbarung treffen
- Umsetzung planen, organisieren: wer, was, wann, wie

Andere Instrumente zur Konfliktbearbeitung sind z.B. die «Fishbowl» oder das Ampelposter (PFADE). Mehr Informationen via: [www.stadt-zuerich.ch/gewaltpraevention](http://www.stadt-zuerich.ch/gewaltpraevention)  
Wird ein bestimmtes Konfliktbearbeitungs-Modell nicht nur im eigenen KR gepflegt, sondern in allen Klassen, in der Betreuung oder auch von den Konfliktlotsen angewendet, erhöht das die Chance, dass die Kinder die Methode für sich selber übernehmen. Wichtige PartnerInnen für eine gemeinsame Strategie sind die weiteren schulischen Fachpersonen im Bereich des sozialen Lernens: Betreuungspersonen und SchulsozialarbeiterIn.

*«Im Klassenrat kann man sagen, wenn in der Klasse etwas nicht gut läuft.  
Bei uns hat das auch schon mal geholfen.»*

Junge, 8 Jahre

### 6. Entscheidungen finden

Nach der Meinungsbildung geht es darum, sich auf eine gemeinsame Lösung zu einigen. Dafür sind verschiedene demokratische Verfahren denkbar. Das Ziel sollte die bestmögliche Lösung sein, mit der alle leben können.

Die einfachste Form der «Abstimmung mit Mehrheitsentscheid» ist für den KR nur bedingt geeignet, da sie jeweils eine kleinere oder grössere Verlierer-Gruppe produziert. Auf jeden Fall passt sie erst nach einem ausreichenden Meinungsbildungsprozess.

Im Idealfall findet der KR einen Konsens, der in irgendeiner Weise die verschiedenen Bedürfnisse der Klassenmitglieder berücksichtigt.

Ausgehandelte Beschlüsse sollten stets für eine gewisse Zeit gelten resp. gemeinsam beschlossene Vorschläge während einer bestimmten Zeit ausprobiert werden. Die Gewissheit, dass der KR auf Beschlüsse auch wieder zurück kommt und sie nicht «auf ewig» gelten, macht es einfacher, sich damit zu arrangieren.

Wird auch gleich besprochen, wie die Beschlüsse überprüft werden, denken die Kinder mit und haben die Gewissheit, dass sie ernstgenommen werden und an der Weiterentwicklung ihrer Klassengemeinschaft beteiligt sind.

Bei Anliegen, die der KR weitergeben soll, z.B. an den SchülerInnen-Rat, das Schulteam, die SL, den Elternrat etc. wird abgemacht, wer zuständig ist.

- Tipp* → Die «Streichmethode» ausprobieren: Gibt es für eine Entscheidung verschiedene Lösungsvorschläge, werden die Kinder gebeten, diejenigen stehen zu lassen, mit denen sie leben könnten. Dann geht die Gesprächsleitung Vorschlag um Vorschlag durch, wer mit einem gar nicht einverstanden ist, darf «streichen» sagen. Aus den verbliebenen Vorschlägen wählt der KR z.B. per Abstimmung den beliebtesten. Bleibt keiner stehen, suchen alle nach neuen, «akzeptableren» Lösungsvorschlägen.

### 7. Beschlüsse festhalten

Die ausgehandelten Beschlüsse werden samt abgemachtem Zeitraum in einem Beschluss-Protokoll festgehalten und z.B. in einem KR-Buch abgelegt. Auf sie kommt der KR nach der abgemachten Zeit zurück: Hat's funktioniert? Warum nicht? Was braucht's weiter?

- Tipp* → Statt in einem KR-Buch das Beschluss-Protokoll in einem -Heft, -Ordner (auch elektronisch) ablegen oder sogar in einem Klassen-Blog.  
 → Protokoll nicht aufhängen: Es soll für die KR-Mitglieder jederzeit einsehbar sein, ist aber nicht für eine grössere Öffentlichkeit bestimmt.  
 → Namen von betroffenen Kindern höchstens mit Anfangsbuchstaben aufschreiben, Blossstellung vermeiden.  
 → Erstellen des Protokolls als Schreibgelegenheit nutzen.

### 8. Reflexion pflegen und Feedback einholen

Der KR ist eine offene Lernsituation und sollte den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen angepasst werden. Dafür denken sie bewusst über ihre Erfahrungen im KR nach und fragen sich, was gut geklappt hat, womit sie nicht zufrieden sind und was sie als Einzelne und gemeinsam anders machen könnten. Reflexion und Feedback werden methodisch vorbereitet und zeitlich im KR eingeplant.

Beim Reflektieren erkennen die Beteiligten, wie das eigene Handeln mit den Folgen zusammenhängt, was sie freut und wo ihre Stärken (bereits) liegen, aber auch wo sie noch üben und sich verbessern können. Aus schlechten Erfahrungen können so gute Lernchancen werden. Die Kinder und Jugendlichen verbessern dabei ihre metakognitiven Fertigkeiten und ihre Methodenkompetenz.

Der Hauptgewinn liegt aber darin, dass der KR partizipativer wird. Die Beteiligten nehmen ihn stärker als *ihren* KR wahr, sie bleiben dran, wenn sie merken, dass sie ihr Gremium auch selber mitgestalten und ihren Bedürfnissen entsprechend verbessern können. Die Reflexion kann sich auf verschiedene Bereiche beziehen: Erfahrungen, Erwartungen für die Zukunft, Themen und Ergebnisse, Methoden, Interaktion, eigenes Verhalten und Empfinden. Sie kann in verschiedenen Sozialformen sowie mit verschiedenen Methoden wie Blitzlicht, Beobachtungsaufträge, Reflexionsfragen mit Diskussion, Tagebucheinträge, Videoaufnahme, Theaterstück etc. durchgeführt werden.<sup>11</sup>

- Tip*
- Die SchülerInnen in die Ausgestaltung der Reflexion einbeziehen: Sie schlagen z.B. Fragen vor, über die sie nachdenken wollen, oder Feedback-Methoden, die sie selber durchführen könnten.
  - Eine einfache Möglichkeit für Feedbacks zu bestimmten Aspekten des KR sind die Kurzfeedbackformen zum KR auf IQES online.<sup>12</sup>

### 9. Den KR abschliessen

Am Ende des KR kann die Leitung die Beschlüsse nochmals nennen, Organisatorisches zum Protokoll sagen oder z.B. die Leitung des nächsten KR bestimmen. Eine positive Feedback-Runde für die KR-Leitung, ein bestimmtes Ritual, ein Lied, ein kleines Spiel sind weitere, gemeinschaftsbetonende Abschluss-Formen für den KR.

### 10. Den KR nachbesprechen

Die LP bespricht mit den leitenden Kindern oder Jugendlichen die Sitzung nach. Sie erfährt ihre Einschätzung und findet mit ihnen zusammen heraus, was sie noch probieren könnten und wo sie in der Gesprächsleitung noch Unterstützung brauchen.

### Evaluieren und den guten Klassenrat sichern

Mit Hilfe von systematischen Feedbacks, z.B. mit einem Fragebogen, kann der KR seine eigene Qualität von Zeit zu Zeit überprüfen. Die Ergebnisse besprechen alle gemeinsam und überlegen, wie sie auf dieser Basis ihren KR weiterentwickeln.

- Tip*
- Die SchülerInnen- und LP-Fragebogen zum KR auf IQES online<sup>13</sup> bieten mit ihrer Sammlung von Fragen resp. Aussagen eine Grundlage, um relativ einfach einen geeigneten Fragebogen zusammenzustellen und die Antworten elektronisch auszuwerten.
  - Eine ganz einfache Form wäre ein kurzer Fragebogen mit offenen Fragen:<sup>14</sup>  
Was mir am KR gefällt? Was mir am KR nicht gefällt? Was ich für unsern KR vorschlage? Ein schönes Erlebnis im KR? Ein unangenehmes Erlebnis im KR?
  - Ältere SchülerInnen können selber eine Evaluation zu ihrem KR planen (Bereich, Methode, Fragen wählen), durchführen (Daten erheben, auswerten, interpretieren) und nächste Schritte planen, dokumentieren.

Der gute KR wird auch auf Schulebene gesichert. Eine Evaluation zum KR in allen Klassen bildet eine Grundlage für eine Diskussion zur Qualität des KR im Schulteam. Zeitgefässe für den Austausch zum KR haben einen festen Platz in der Jahresplanung der Schule.

### **Klassenrat und Politische Bildung**

In vielen Fällen schöpft die Schule das Potenzial, das der KR für die Politische Bildung böte, erst wenig aus. Wenn die SchülerInnen im KR darüber reflektieren, wie die Klassengemeinschaft mit Anliegen umgegangen ist, auf welchem Weg sie etwas erreicht resp. verändert hat, dann können sie Parallelen zum demokratischen System und zum Politikzyklus ziehen. Auf diese Weise verbindet sich das implizite Lernen aus dem Demokratie-Leben mit Demokratie-Lernen zur politischen Bildung der Kinder und Jugendlichen. (→ Kap. 3, *Partizipation im Unterricht, Politische Bildung*)

*PDF* [www.stadt-zuerich.ch/partizipation-schule](http://www.stadt-zuerich.ch/partizipation-schule) → *Praxismaterialien, Link- und Literaturliste zum Klassenrat*

- 1 Kiper, H., Der Klassenrat - ein Instrument der Erziehung zur Demokratie?, Vortragsskript, Themenabend IV der Weiterbildungsreihe «Partizipation – Mitwirken in der Schule», Zürich 2006
- 2 Im Leitfaden «Klassenrat und Co.» finden LP konkrete und praxiserprobte Hinweise.  
[www.stadt-zuerich.ch/partizipation-kindergarten](http://www.stadt-zuerich.ch/partizipation-kindergarten)
- 3 Anregungen zu dieser Auseinandersetzung bietet die DVD «Klassenrat» mit Szenen aus vier KR sowie Aussagen von Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen. [www.stadt-zuerich.ch/klassenrat](http://www.stadt-zuerich.ch/klassenrat)
- 4 Daublebsky, B., Lauble, S., Der Klassenrat als Mittel demokratischer Schulentwicklung, Eine Handreichung für die Praxis, 2006, S.28 ff
- 5 Kiper, H., 2006,  
«Je mehr Zeit und Ruhe für die Erörterung von Problemen zur Verfügung steht, je mehr Gelassenheit bei der Klärung von Konflikten vorhanden ist, je mehr Meinungen eingeholt und Lösungen erörtert werden, desto grösser ist die Chance für Partizipation.»
- 6 Schulamt Stadt Zürich (Hrsg.), Kinderrechte in der Schule, S. 18 + S. 24,  
[www.stadt-zuerich.ch/kinderrechte](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderrechte)
- 7 Kiper, H., 2006
- 8 Sliwka, A., Lauble, S., Frank, S., Das Deliberationsforum als neue Lernform, 2006:  
«Deliberation bedeutet somit vernunftgeleitetes und gleichberechtigtes Sprechen mit dem Ziel, eine für alle Beteiligten tragfähige Lösung zu finden. Hierbei soll erreicht werden, dass Menschen mit unterschiedlichen Präferenzen, Entscheidungen treffen, die von möglichst vielen, die von der Entscheidung betroffen sind, akzeptiert werden können und als demokratisch legitim empfunden werden.»  
[www.blk-demokratie.de/fileadmin/public/dokumente/Sliwka2.pdf](http://www.blk-demokratie.de/fileadmin/public/dokumente/Sliwka2.pdf)
- 9 Schulamt Stadt Zürich (Hrsg.), Klassenrat und Co., Leitfaden Partizipation in KiGa und Grundstufe, 2011, S.16f,  
[www.stadt-zuerich.ch/partizipation-kindergarten](http://www.stadt-zuerich.ch/partizipation-kindergarten)
- 10 Blum, E. und H., Der Klassenrat, 2006, S. 49-58, (mit genauer Anleitung, Beispielsätzen und FAQs)
- 11 Daublebsky, B., Lauble, S., 2006, S. 39 ff
- 12 [www.iqesonline.net](http://www.iqesonline.net), Instrument L34 (Zugang mit Login)
- 13 [www.iqesonline.net](http://www.iqesonline.net), Instrumente L56b, L57 auf Klassenebene, S56b, S57 auf Schulebene (Zugang mit Login)
- 14 Daublebsky, B., Lauble, S., 2006, Materialien im Anhang